

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
Kleinspalt. Zeile  
10 Pf.

# Amts- und Anzeigebblatt

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

Dieses Blatt  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

Annoncen-Aannahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Amtsbezirks haben, insoweit sie damit noch in Rückstand sind, ungesäumt und spätestens

**den 11. November 1876**

bei Vermeidung von Geldstrafen die Listen über die zu dem Amte eines Geschworenen befähigten Personen mit etwaigen Befreiungsgesuchen und Recursen anher einzureichen.

**Königliches Gerichtsamt Eibenstock,**

am 1. November 1876.

Landroth.

R.

### Die Verschuldung des Grundbesitzes.

I.

Wir haben jüngst in einem Artikel die Ansicht des bekannten Volkswirthes Dr. Perrot besprochen, daß überhaupt keine Schuldenwirtschaft zulässig, sondern danach zu streben sei, daß überall im Handel und Wandel die Barzahlung eingeführt werde. Entsprechend diesem, wie wir meinen, sehr richtigen wirtschaftlichen Grundsatz verwirft der Genannte auch die Hypothekenswirtschaft, welche ja nichts weiter ist, als eine Verschuldung des Grundbesitzes. Wie tief diese Verschuldung bereits eingewurzelt ist, ersieht man aus einer Notiz der „Deutsch. Landesztg.“, nach welcher die europäischen Hypothekenschulden im Ganzen 120,000 Millionen Thaler betragen, für welche jährlich 6000 Millionen Thaler Zinsen (falls man den Zinsfuß zu 5% annimmt) zu zahlen sind.

Eine genügende amtliche Statistik für diese Angelegenheit existirt bisher nicht, und das Reichskanzleramt hat seiner Zeit einen Antrag des Congresses deutscher Landwirthe auf Herstellung solcher Statistik für Deutschland abgelehnt. Einen Anhalt zur Beurtheilung dieser Verhältnisse bieten indes die Zwangsveräußerungen, deren Zahl in Preußen für Rittergüter z. B. von 1862—1867 auf das Vierfache, für Bauer- güter auf das Doppelte gestiegen ist. Ferner theilt S. Kolb in seinem „Handbuch der vergleichenden Statistik“ mit, daß in Preu- ßen die großen Güter durchschnittlich über die Hälfte bis zu  $\frac{2}{3}$  ihres Wertes mit Hypothekenschulden belastet sind. In den billigen Jahren 1820 bis 1830 sind in der Provinz Preußen 80% aller Rittergüter theils sequestrirt, theils subhastirt worden. In Pommern standen damals von 1600 Gütern 1300 zur Subhastation.

Nach der „Deutsch. Monatschr.“ (Bd. 2, p. 388) sind in Oester- reich die Hypothekendarlehne der Sparcassen von 1857—1872 von 80 Millionen Gulden bis auf 230 Millionen Gulden gestiegen. Und in dem genannten Zeitraum ist die gesammte Hypothekenschuld des österreichischen Grundbesitzes um 425 Millionen, also jährlich durchschnittlich um 32 $\frac{1}{2}$  Millionen gestiegen. In Ungarn sieht es noch schlimmer aus, denn dort befinden sich fast alle Bauern in den Händen der Wucherer, und zwar derart, daß sie ihre Ernten schon immer im Voraus verkauft haben. Man will nun in Ungarn das Wuchergesetz wieder einführen, doch ist es sehr fraglich, ob das noch viel helfen wird. — In Galizien sieht es so traurig aus, daß, wenn die Verhältnisse sich nicht bessern, nach den bisherigen Erfahrungen zu erwarten steht, daß in 13 Jahren sämtliche Bauerngüter subhastirt sein werden.

In England kennt man das Institut der Hypotheken fast gar nicht, da in der Regel der Grundbesitz dort nicht verpfändet werden kann. Aber in Frankreich, Italien und Spanien ist der Grundbesitz tief verschuldet.

Dr. Perrot bespricht nun die Gründe, durch die diese Verschuldungen herbeigeführt sind, und macht Vorschläge, wie man diesem Uebel abhelfen könne. Mit diesen Vorschlägen werden wir uns in einem weiteren Artikel beschäftigen.

### Tagesgeschichte.

— Konstantinopel, 2. November. In der Waffenstill- standsfrage wird von der „Agence Havas“ mitgetheilt, daß die Pforte ihre Zustimmung zu einem Waffenstillstand zu geben sich bereit erklärt habe, wenn sie Garantie darüber erhalte, daß Serbien einen solchen annehmen würde. Nachdem nun Serbien sich zur Annahme eines Waffenstillstandes bereit erklärt habe, wäre derselbe, wie die „Agence Havas“ weiter meldet, gestern Abend unterzeichnet worden.

— Zum Ultimatum schreibt die „Neue freie Presse“: Sind die achtundvierzig Stunden verstrichen, ohne daß selbst England ihr seine Hilfe zugesagt, dann glauben wir, daß die Pforte den Waffenstillstand sofort annehmen wird. Leider ist auch durch dieses Opfer von Seite der Türkei der Friede keineswegs verbürgt. Sobald der Waffenstillstand geschlossen ist, wird es sich um die Absteckung der Demarkations-Linie handeln, welche bekanntlich, wie schon früher in Konstantinopel vereinbart worden, durch fremde Offiziere erfolgen soll. Nun ist es ein in allen Kriegen der neueren Zeit beobachtetes Herkommen, daß bei einem Waffenstillstande beide kämpfende Theile in den Stellungen bleiben, die sie zuletzt innehatten. Es ist daher selbstverständlich, daß die Türkei mit demselben Maße gemessen sein und die in den jüngsten Tagen eroberten Positionen während des Waffenstillstandes besetzt halten will. Sollte Rußland — und was wäre einer Staatskunst nicht zuzutrauen, welche die Gewissen- und Rücksichtslosigkeit zum leitenden Grundsatz erhoben? — sollte Rußland dagegen Einspruch erheben und etwa ver- langen, daß die türkische Armee Djunis oder Alexinaß räumt, so würde auch die Geduld der Pforte erschöpft und der russisch-türkische Krieg unvermeidlich sein. So wird auch die Annahme des russischen Ultimatus keine Gewähr für den Frieden bieten, weil die russische Politik ihn unaufhörlich bedroht.

— Gegenüber den kriegerischen Eventualitäten am politischen Him- mel ist es nicht ohne Interesse, darauf hinzuweisen, daß das deutsche Reich zu Land wie zur See in bester Kriegs-Versaffung sich befindet. Die neue Gewehr- und Geschütz-Ausrüstung für die volle Kriegs-Stärke ist vollendet. Die Neu-Befestigung von Metz und Straßburg ist soweit angeführt, um die wirksamste Vertheidigung zu gestatten. Die Küsten- Befestigung der Elbe, Weser- und Jade-Mündung, sowie die See- Werke der beiden großen Kriegs-Häfen von Wilhelmshaven und Kiel, sind soweit vorgeschritten, um einem feindlichen Angriff keine Chance mehr zu bieten. 18 Feldarmee-corps, 5 Reserve-corps, 300 Landwehr- und vierte Feldbataillone, 150 Ersatzbataillone, eventuell 300 Land- sturm-bataillone mit 100 Eskadrons und der entsprechenden Artillerie, vollkommen ausreichender Vorrath an Waffen und Munition, endlich eine respectable Flotte bilden die sofort disponible Behrkrast des Landes. Deutschland ist somit auf alle Eventualitäten vollkommen gerüstet und zu hoffen steht nur, daß es sobald nicht in die Lage versetzt werde, von seinen Machtmitteln Gebrauch zu machen.

— Die israelitische Gemeinde in Bremen hatte zur Ein- weihung ihrer neuen Synagoge unter andern Gästen auch den Haupt- pastor der evangelischen Domgemeinde von St. Peter eingela- den. Derselbe befand sich gerade als Vertreter Bremens bei der Ver- sammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Gotha und antwortete von da folgendermaßen: „Gotha, 10. Septbr. 1876. Hochgeehrte Herren und Mitbürger! Sie haben mir eine Einladung zur Feier der Einweihung Ihrer Synagoge zugehen lassen; ich danke Ihnen von ganzem Herzen. Leider bin ich am 13. d. M. noch nicht in Bremen und kann also der Feier in Person nicht beiwohnen, habe aber meinen Amtsbruder, Pastor Frickhöfer, gebeten, die Geistlichen des St. Petri-Domes zu vertreten, und bitte die Herren, demselben eine Eintrittskarte zu senden. Die Einladung Ihrerseits an mich begrüße ich freudig als Beweis jener Toleranz, die alle Culte miteinander in der höheren Einheit des Glauben- an den Einen treuen Gott und Vater, sowie in der Liebe zu einander verbindet. Seit meinen theologischen Studien ist mir die Weis- rede des Salomo stets als ein hebräisches Denkmal weihenden Segens er- schienen. Der Gott Abraham's ist auch unser Gott, die Gebote des Herrn sind unsere Gebote, die Psalmen David's — unsere Gebete im Jubel des Herzens, wie im schweren Kreuz! Ich reiche Ihnen Allen im Geiste die Bruderhand und bete mit Ihnen und für Sie um Gottes